

LASST HÖREN AUS ALTER ZEIT

Vor 80 Jahren im Frühling 1928 trat ich in die humanistische Abteilung der Kantonsschule Luzern am Hirschengraben ein. Diese hatte 8 Jahresklassen, nämlich 6 Klassen Gymnasium und 2 Klassen Lyzeum. Der Schwerpunkt der Fächer lag bei der lateinischen Sprache mit sechs bis sieben Wochenstunden. Dazu kamen Griechisch (Typus A) oder Englisch (Typus B), sowie für alle Französisch, Philosophie, Mathematik, Geschichte und naturwissenschaftliche Fächer.

Die erste Gymnasialklasse wies 1928 50 Schüler auf, alles Knaben. Die Mädchen wurden damals noch nicht in die unteren Klassen der Kantonsschule zugelassen. Für diese führte die Stadt Luzern im Museggschulhaus ein Mädchengymnasium, das aber keine Maturitätszeugnisse ausstellen konnte.

Im Jahre 1933 traten 10 Schülerinnen aus dem städtischen Gymnasium in unsere erste Lyzeumsklasse der Kantonsschule über. So waren wir insgesamt 31 Schülerinnen und Schüler, die 1935 die Maturitätsprüfung ablegen konnten.

Es herrschte damals an der Kantonsschule Luzern eine strenge Ordnung. Der Rektor des Gymnasiums brachte uns Schülern mit ernsten Worten bei, dass wir die blaue Studentenmütze als Kopfbedeckung stets zu tragen hätten. Nur bei grosser Sommerhitze war es erlaubt, einen Strohhut mit einem blau-weissen Band aufzusetzen!

Die Schülerinnen durften in der Schule keine Kleider mit kurzen Ärmeln tragen. Sie wussten sich aber zu helfen und zogen Ärmelstösse über die blossen Vorderarme. Zudem mussten die Schülerinnen mit Strümpfen an den Beinen erscheinen.

In der Maturaklasse 1935 herrschte eine

gute Kameradschaft.

Wir freuten uns natürlich, dass im Sommer 1935 alle 31 Schülerinnen und Schüler die Maturitätsprüfung bestanden. Der Zusammenhalt und die Erlebnisse auf dem gemeinsamen Weg durch die Mittelschule wirkten weit über die Matura hinaus, wo sich unsere Wege trennten. Auf unserer Postkarte, die wir zur Maturprüfung herausgaben, stand das Motto „Und sind wir auch fern voneinander, so bleiben die Herzen sich nah“.

Aus dem Kameradschaftsgeist unserer Klasse erwuchs eine

Schulfreundschaft,

die über 70 Jahre dauerte. In den Jahren 1936 bis 1940 gaben wir sechs Nummern eines Intelligenzblattes der 1935er Maturanden mit dem Titel „Forwärtz“ heraus. Alle zwei bis drei Jahre führten wir eine Zusammenkunft in Luzern oder Umgebung mit Mittagessen und einer Besichtigung durch. Von 1936 bis 2005 fanden 25 solche Treffen statt. Zudem führten wir einen monatlichen Stamm in einem Restaurant in Luzern ein. Um die Kontakte untereinander zu erleichtern, erstellten wir auf jedes Jahresende ein bereinigtes Adressverzeichnis, das wir den Kameradinnen und Kameraden mit herzlichen Neujahrswünschen zustellten.

Der Kreis unserer Schulfreundinnen und Schulfreunde lichtete sich im Verlauf der Jahrzehnte immer mehr. Am Treffen zum 70-jährigen Jubiläum unserer Matura im

Jahre 2005 konnten nur mehr 6 von insgesamt 31 Maturanden teilnehmen. Es stellte sich natürlich die Frage, wie es weitergehen sollte. Wir kamen überein keine weiteren Veranstaltungen mehr durchzuführen.

In all den 70 Jahren seit der Matura sind von uns sämtliche Akten sowie zahlreiche Fotos unserer Mitschülerinnen und Mitschüler bei unseren Anlässen gesammelt worden. Es lag uns daran, diese

Umfassende Dokumentation über die Maturaklasse 1935

zu erhalten. Wir konnten alle diese Unterlagen im Jahre 2006 als Privatarchiv im Staatsarchiv des Kantons Luzern zur Aufbewahrung deponieren, wo sie jederzeit einsehbar sind. Die humanistische Bildung, die wir an der Kantonsschule Luzern erhielten, hat uns auf die spätere berufliche Laufbahn vorbereitet und das Rüstzeug für das weitere Leben gegeben. In diesem Sinne war die alte Zeit auch gut. Wir dürfen unseren Eltern und Lehrern dankbar sein.

Anton Muheim

Luzern, 28. Oktober 2008